

Besprechungen und Anzeigen

1. Hilfswissenschaften und Quellenkunde S. 545; 2. Geschichte des Mittelalters S. 581; 3. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 619; 4. Deutsche Kaiserzeit (911—1250) S. 632; 5. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 647.

1. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Archive, Diplomatik, urkundliche Quellen S. 545; 2. Bibliotheken, Sprachliches, nicht-urkundliche Quellen S. 561; 3. Schriftkunde, Chronologie S. 578; 4. Siegel- und Münzkunde, Heraldik S. 579.

Inventare nichtstaatlicher Archive der Rheinprovinz 1: Inventar des 1. Archive, Archivs der evangelischen Gemeinde Duisburg, bearb. von Carl Wilkes. 1. Archive, Diplomatik, urkundliche Quellen
Duisburg 1941, Otto Hecker; XXIX u. 455 S. - Die unter der Leitung von Wilhelm Kisky stehende Archivberatungsstelle der Rheinprovinz, der in Städten, kirchlichen Instituten und Adelsfamilien ein unabsehbares Tätigkeitsfeld offensteht, beginnt mit diesem stattlichen Bande ein Inventarwerk, das die Bestände bedeutender nichtstaatlicher Archive, im allgemeinen auf Grund einer neu durchgeführten Ordnung, eingehend erschließen soll. Das Ziel ist wesentlich weiter gesteckt als in Tilles und Krudewigs „Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz“ oder in den westfälischen nichtstaatlichen Inventaren. Namentlich werden ohne zeitliche Begrenzung alle Urkunden regestenartig verzeichnet, darunter über 200 bis ins 13. Jh. zurückreichende Stücke; ferner als Anhang der 300 Urkunden (von 1230 an) umfassende Bestand des Duisburger Katharinenklosters. Wenn es gelingen sollte, eine Serie solcher ausführlicher Verzeichnisse zu schaffen, dann kann in der Tat ein Werk entstehen, das sich, wie im Vorwort angekündigt, neben die große Sammlung der Rheinischen Kunstdenkmäler stellen darf.
T. S.

Lars Sjödin, Kanslistilar och medeltida arkiv II (Meddelanden från Svenska Riksarkivet för år 1940), Stockholm 1942; S. 37—81. Bringt als Ergänzung zu seinen DA. 5 S. 192f. angezeigten Studien Listen von Urkunden aus dem Ende des 15. und dem Anfang des 16. Jh.s, deren Ausfertigung bestimmten Schreibern zugewiesen wird, verbunden mit einem erläuternden Bericht. Proben der Handschrift von 10 verschiedenen Mundanten werden durch Lichtbilder je einer ausgewählten Urkunde geboten. Methodisch interessant und aufschlußreich sind die Versuche des Vf.s, die einzelnen Hände bestimmten Persönlichkeiten zuzuweisen. Einfach gestaltet sich die Lösung in solchen Fällen, wo die schriftvergleichende Untersuchung